

Nr. 174/2015

Interpellation Graf: Auslagerung Parkbad und Sportanlage Kleinfeld

Eingang: 18. Mai 2015

Zuständiges Departement: Umwelt- und Sicherheitsdepartement

Beantwortung

Das Thema Auslagerung und Privatisierung von Hallen-, Freibäder und Sportanlagen beschäftigt Gemeinden und Kommunen in ganz Europa. Google findet aktuell über 39'000 Einträge zu diesem Thema. In den meisten Fällen wird die Privatisierung im Zusammenhang mit der Sanierung der Bäder zum Thema. Vor rund 40 Jahren wurden viele Schwimmbäder gebaut, die Sanierungen stehen dementsprechend an zahlreichen Orten an – und damit grosse Investitionen in die Infrastruktur. Die Handelszeitung vom 23. Mai 2001 hält nüchtern fest: „Kein öffentliches Hallen- oder Freibad in der Schweiz schreibt schwarze Zahlen..... Hallenbäder könnten mit ihren Einnahmen durchschnittlich 66 % der Betriebskosten abdecken. Bei Freibädern liegt die Betriebskostendeckung wegen der sehr viel kürzeren Saison sogar nur bei 50 %. Dazu kommen die baulichen und technischen Investitionen, welche ebenfalls zum grössten Teil von der öffentlichen Hand bezahlt werden müssen.“ (Online: Handelszeitung, Lisa Stalder, 23.05.2001 http://www.pme.ch/de/artikelanzeige/artikelanzeige_print.asp?pkBerichtNr=23733)

Die meisten Gemeinden – ob Parlamente oder Gemeindeversammlungen – entscheiden sich gegen eine Privatisierung. Die Privatisierungen sind mehr oder weniger erfolgreich. In den meisten Fällen wird nur die Betriebsgesellschaft privatisiert, während die Anlagen und Infrastruktur im Besitz der Gemeinde bleibt und entsprechend auch unterhalten werden muss. So wurde die Privatisierung des Dolderbads in Zürich rückgängig gemacht. Die Privatisierung der Bade- und Sportanlagen in Wallisellen wiederum gilt als erfolgreich, konnten doch die Subventionen der Sportanlagen AG Wallisellen seit 2001 von Fr. 1'300'000.00 auf Fr. 995'000.00 reduziert werden. Umgekehrt haben die ebenfalls privatisierten KSS Sportanlagen Schaffhausen die Besucherzahlen in den letzten 20 Jahren zwar verdoppelt können, gleichzeitig ist aber auch der Verlust gestiegen: von unter Fr. 500'000.00 auf Fr. 1'000'000.00. (Online, Jahresbericht 2014, <http://www.kss.ch/>) Für die Stadt Luzern führt die Hallenbad AG, welche zu 80% der Stadt Luzern gehört, die Bäder als reine Betriebsgesellschaft. Das Bad selber, Anlage, Infrastruktur steht im Eigentum der Stadt Luzern.

Für eine erfolgreiche Privatisierung ist – aufgrund der Recherchen des Umwelt – und Sicherheitsdepartements- eine gewisse Anzahl von zusammenhängenden, synergetisch nutzbaren Anlagen notwendig. In Luzern sind das die regionale Eishalle, das Hallenbad und die beiden Schwimmbäder Tribtschen und Zimmeregg, in Wallisellen sind es das Hallenbad, das Freibad, die Vermietung der Mehrzweckhalle, die Kunsteisbahn sowie die ganze Leichtathletikanlage und zwei Kunstrasenfelder. Schaffhausen hat ebenfalls ein Sportzentrum mit Frei- und Hallenbad, Eishalle und Wellnesszentrum.

Gemäss Auskunft des Verbands Hallen- und Freibäder Schweiz sei eine Privatisierung von Bädern je nach Ausgangslage der richtige Weg. Eine Grundvoraussetzung ist, dass es sich um eine kompakte Anlage mit möglichen Ganzjahresnutzungen handelt. Aufgrund der Situation in Kriens – keine Eishalle, nur eine Schwimmhalle ohne Erweiterungsmöglichkeit – sind die Chancen für eine erfolgreiche Privatisierung gering.

Situation in Kriens

Die Betriebskostendeckung in den Sportanlagen Kriens liegen unter den Durchschnittszahlen, welche die Handelszeitung 2001 ermittelt hat. Allerdings ist nicht bekannt, ob die gratis zur Verfügung gestellten öffentlichen Nutzungen, wie Nutzungen durch Schulen, Schwimmverein und so weiter in der Studie entsprechend berücksichtigt wurden. Eine interne Verrechnung dieser Gratisleistungen würde das Bild der Betriebskostendeckung schlagartig verändern. Eine aktuellere Studie von der Hochschule Luzern geht davon aus, dass ein Schweizer Hallenbad durchschnittlich bloss 30 bis 50 Prozent seiner Betriebskosten decken kann (online: Regionaljournal Basel, Patrick Künzle, 30. 03. 2015, <http://www.srf.ch/news/regional/basel-baselland/baselbieter-hallenbaeder-geraten-ins-strudeln>). Gemäss dieser Zahlen sind die Betriebskosten der Schwimmhalle Krauer im schweizerischen Schnitt. Mit internen Verrechnungen der gemeindeeigenen Nutzungen wäre das Bad sogar überdurchschnittlich rentabel.

Betriebskostendeckung Schwimmhalle Krauer

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Ausgaben	294'301.45	327'680.70	290'314.15	289'705.30	295'044.50	327'681.80
Einnahmen	138'164.10	108'686.20	103'775.30	107'023.90	109'465.30	107'166.70
Deckungsgrad	46.9%	33.1%	35.7%	36.9%	37.1%	32.7%

Zu beachten ist, dass den Schulen sowie dem Schwimmverein Kriens das Wasser gratis zur Verfügung gestellt wird und das Bad gleichzeitig für andere Besucherinnen und Besucher geschlossen bleibt. Dies hat Auswirkungen auf die Einnahmen. Gut sichtbar ist der Effekt der Preiserhöhung von Fr. 6.00 auf Fr. 7.00 im Jahr 2014. Der Deckungsgrad ist dadurch um 13% gestiegen.

Betriebskostendeckung Parkbad Kriens

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Ausgaben	1'354'364.54	1'394'694.20	941'015.10	754'070.49	652'328.26	647'822.77
Einnahmen	280'150.05	367'979.05	344'866.25	272'391.05	368'967.20	408'984.55
Deckungsgrad	20.7%%	26.4%	36.7%	36.1%	56.0%	63.1%

Der massive Einbruch des Deckungsgrad ist aufgrund den Abschreibungen und der Verzinsung erfolgt. Die folgende Tabelle zeigt den bereinigten Deckungsgrad.

Betriebskosten bereinigt ohne Abschreibungen und Verzinsung:

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Ausgaben	1'354'364.54	1'394'694.20	941'015.10	754'070.49	652'328.26	647'822.77
Abschreibung	440'942.70	418'708.40	144'236.65	26'646.90	0.00	0.00
Verzinsung SF	180'878.00	197'339.00	99'602.0	24'694.00	0.00	0.00
Nettoausgaben	732'543.80	778'646.80	697'176.45	702'729.59	652'328.26	647'822.77
Einnahmen	280'150.05	367'979.05	344'866.25	272'391.05	368'967.20	408'984.55
Deckungsgrad	38.2%%	47.2%	49.4%	38.8%%	56.0%	63.1%

Das sanierte Parkbad erreicht wie in den Vorjahren einen Deckungsgrad von um die 50%. Die Tabelle zeigt aber auch, wie abhängig der Badebetrieb von schönem Wetter ist. Während der verregnete Sommer 2014 zu einem schlechten Deckungsgrad führte, sieht es 2015 ganz anders aus. Aufgrund der bisherigen Einnahmen bis Ende August kann für die Badesaison 2015 mit Einnahmen von ca. Fr. 435'000.00 gerechnet werden. Bei Ausgaben von ca. Fr. 780'000.00 hätte das Parkbad 2015 einen Deckungsgrad von 56%. Ein genaueres Bild ergibt sich erst, wenn der 5-Jahres-Schnitt verglichen werden kann. Aufgrund von diesem kann die Entwicklung heraus gelesen werden, da so nicht mehr die Einzelereignisse wie der äusserst schlechte Sommer 2014 oder der gute Sommer 2015 das Bild verfälschen.

Betriebskostendeckung Restaurant

	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Ausgaben	216'544.35	316'157.70	352'233.40	232'150.95	309'110.05	381'582.65
Einnahmen	195'770.30	315'037.35	344'039.40	231'891.45	325'281.40	421'517.45
Deckungsgrad	90.4%	99.6%	97.7%	99.9%	105.0%	110.4%

Die Betriebskostendeckung Restaurant befriedigt den Gemeinderat nicht. Dank der neuen Küche, des neuen Interieurs auf die Saison 2016, sowie gastronomischen Optimierungen soll der Erfolg des Restaurants verbessert werden.

Zur Beantwortung der Fragen:

1. Hat sich der Gemeinderat schon Gedanken über die Verselbstständigung resp. Überführung in einer geeigneten Rechtsform beider Anlagen gemacht? Zum Beispiel einer Überführung in eine Kleinfeld Sport AG?

Das Bad als Ganzes zu privatisieren war noch nie eine realistische Option für den Gemeinderat und wurde auch noch nie näher geprüft. Vor mehreren Jahren wurde der Versuch gemacht, das Restaurant an einen privaten Betreiber zu verpachten. Das Resultat war nicht sehr gut, es gab viele Reklamationen von unzufriedenen Gästen. Aus diesem Grund wurde in den Folgejahren wieder das bestehende Modell mit der Gemeinde als Betreiberin bevorzugt.

Die Abklärungen im Rahmen der Beantwortung dieser Interpellation haben ergeben, dass die Situation in Kriens für eine Privatisierung eher ungünstig ist:

- Es fehlt eine ausreichende Frühling-, Herbst-, Winternutzung wie z.B. eine Eishalle oder ein grösseres Hallenbad. Die Badesaison im Freibad dauert nur etwas mehr als 4 Monate.
- Die Hauptaufgaben neben dem Betrieb der Bäder sind: Unterhalt Stadion Kleinfeld, Unterhalt Rasenplätze, Hartplatz, Kunstrasen, Leichtathletikanlage Kleinfeld, Vermietung

- Moschtihüsli, Parkplatzunterhalt. Würde das Bad als einzelnes Element ausgelagert, gingen die Synergien für den Unterhalt obgenannter Anlagen verloren
- Dazu kommen Aufgaben wie die Vermietung von Gemeindematerial, Rasenpflege bei Schulanlagen und Spielplätzen, Unterhalt Spielplatz Mettlen, Unterhalt Schlundbach, Unterhalt der Parkanlage ausserhalb der Badesaison, Unterstützung des Werkdienstes im Winterdienst, Einsätze für Veranstaltungen wie Weihnachtsmarkt, Pikettdienst für Sonnenbergbahn.
 - Bei einer Privatisierung müssten diese Dienstleistungen alle neu verrechnet werden oder von einer anderen Abteilung der Gemeinde übernommen werden. Das heisst, diejenigen Teile, welche auch Einnahmen abwerfen, würden privatisiert, jene Teile, welche nur Kosten verursachen, bleiben bei der Gemeinde.
 - Die Schulen und der Schwimmverein können das Hallenbad für ihr Training, bzw. Unterricht gratis nutzen. Diese Handhabung führt zu tieferen Deckungsgraden. Bei einer privaten Gesellschaft müssten diese Nutzungen verrechnet werden. Die Abteilung Jugend und Sport überprüft diesen Herbst das Nutzungsreglement. Insbesondere muss geklärt werden, wie viel Wassermiete zu bezahlen ist, wenn ein Verein kommerzielle Angebote wie Kurse anbietet. Bis vor zwei Jahren konnten sich die Eltern an den Schwimmkursen ihrer Kinder fast gratis im Hallenbad aufhalten, konnten mit in die Kabinen. Das gibt es sonst nirgends. Die Aufhebung dieser Praxis sorgte bei den Eltern für einen riesigen Aufruhr. Entsprechende Anpassungen sind deshalb sehr sorgfältig anzugehen.

2. Würde eine private Beteiligung die Beweglichkeit des Freizeitangebotes in der Gemeinde durch Effizienz- und Leistungssteigerung den Krienser Steuerzahler entlasten?

Das Team der Sportanlagen zeichnet sich durch Beweglichkeit und Effizienz aus. Wie schon bei der Frage 1 erwähnt, erbringt das Team diverse Dienstleistungen für die Gesamtbevölkerung, welche sonst anders finanziert werden müssten. Weiter ist festzuhalten, dass das Krienser Parkbad viel mehr geöffnet ist als die von privaten Gesellschaften geführten Bäder Lido und Tribtschen in Luzern. Eine Privatisierung würde bedeuten, dass die Öffnungszeiten eingeschränkt werden, weil es nicht rentiert. Für die Gemeinde ist der Service Public auch im Sportbereich wichtig. Den sportlichen Gästen, welche auch bei schlechterem Wetter ihre Längen im Parkbad Schwimmen wollen, soll dies ermöglicht werden. Bei einer einseitigen Sichtweise auf die Kosten ist das eine schlechte Haltung, da dies ein Defizit-Geschäft ist.

Der Gemeinderat bezweifelt, dass unter den heutigen Anforderungen, die die Öffentlichkeit an die Bäder stellt und unter den heutigen Voraussetzungen der stark diversifizierten Aufgaben und der geographischen Zerrissenheit der Anlage für den Steuerzahler eine Entlastung möglich wäre.

3. Die Gemeinde Kriens steht vor grossen Investitionen zu Gunsten der Sportanlage Kleinfeld. Seit Jahren werden Investoren gesucht und offenbar gibt es Interessierte, die auch bereit wären, grössere Investitionen zu tätigen. Wie gedenkt die Gemeinde Kriens die Erneuerung der Sportanlage Kleinfeld in Partnerschaft mit einem oder mehreren Investoren zu finanzieren? Ist ein Zusammengehen mit Investoren für den Gemeinderat überhaupt eine Option?

Die Sportanlage Kleinfeld besteht aus verschiedenen Teilen, für die in den nächsten Jahren Investitionen geplant sind:

- Die Sanierung oder Neubau des Tribünengebäudes
- Sicherheitsanpassungen Stehplatztribüne
- 2. Kunstrasenspielfeld
- Verlegung und Neubau Leichtathletikanlage
- Neubau Beachsportanlage mit Garderoben und Betriebsgebäude

In der Fragestellung wird die Suche des Sportclubs Kriens nach einem Investor für den Neubau des Tribünengebäudes angesprochen. Der Gemeinderat Kriens vertritt seit Jahren die gleiche Haltung: Die Gemeinde Kriens ist bereit, sich mit Fr. 2'000'000.00 am Neubau der Tribüne zu beteiligen. Sollten die Bemühungen des SC Kriens nicht erfolgreich sein, einen Investor für den Neubau zu finden, dann wird die Gemeinde für den genannten Betrag die bestehende Tribüne sanieren. Der Gemeinderat verweist dabei auf die gemeinsame Medienmitteilung vom Sportclub Kriens und der Gemeinde Kriens vom Juli 2015 (Anhang 1).

Die Zusammenarbeit mit den Investoren beschränkt sich auf das Tribünengebäude, da in diesem eine Mantelnutzung möglich ist. Die Frage, ob der Parameter auf das ganze Stadion ausgeweitet wird, wurde klar verneint. Dies aus dem Grund, da dies die Rendite des Investors stark reduzieren würde und so das Interesse wegfällt. So sind auch die Verlegung und der Neubau der Leichtathletikanlage sowie der Neubau der Beachanlage kein Investitionsobjekt, da hier mangels Mantelnutzung die Rendite fehlt.

Die weiteren Schritte betreffend Neubau Tribünengebäude sowie die entsprechenden Anträge sollten gemäss Planung der Arbeitsgruppe im Januar 2016 im Einwohnerrat behandelt werden können. Dies unter der Voraussetzung, dass das von der Kleinfeld AG erarbeitete Projekt soweit ausgearbeitet ist, dass es der Prüfung durch ein externes Treuhandbüro standhalten kann.

4. Das Restaurant in der Parkanlage ist veraltet und wird zurzeit unter grossen finanziellen Aufwand renoviert. Auch in der Sportanlage Kleinfeld betreibt der SC Kriens ein Restaurationsbetrieb, der dringend saniert werden muss. Ist der Gemeinderat nicht auch der Ansicht, dass mit einer einzigen Gesellschaft die Kosten für die Renovation resp. Betrieb beider Lokalitäten massiv reduziert werden könnten?

Wie bei der Beantwortung der Frage 3 ausgeführt, ist für den Betrieb der Tribüne die Kleinfeld AG zuständig, nicht die Gemeinde. Es fallen darum bei der Gemeinde keine Kosten an. Sollte die Kleinfeld AG Interesse daran haben, dass der Wirt des Parkbads zusätzlich im Stadion wirten soll, dann ist der Gemeinderat für eine Anfrage von dieser Seite her offen.

5. Könnte sich der Gemeinderat vorstellen, welche gemeinsame rechtliche Form respektive Trägerschaft die Sportanlage Kleinfeld/Parkbad und eventuell das Hallenbad Krauer in Zukunft haben könnte?

Wie in der Beantwortung dieser Interpellation ausgeführt, sprechen in der momentanen Situation viele Punkte gegen eine neue Trägerschaft. Dies ist die momentane Einschätzung. Sollte die Verlagerung des Hallenbades auf das Kleinfeld Areal erfolgen, so wäre der Gemeinderat sofort bereit, die Prüfung einer privaten Trägerschaft vorzunehmen. Unter den aktuellen Voraussetzungen ist der Gemeinderat der Auffassung, dass die Anlagen bei der Abteilung Jugend und Sport in guten Händen ist. Sie soll weiterhin das Tagesgeschäft führen sowie weiterhin mutige Optimierungsschritte unternehmen. Immer im Dienst von Sport und Bewegung, für ein gesundes attraktives Kriens.

Fazit:

Der Gemeinderat stemmt sich nicht grundsätzlich gegen Auslagerungen, wie er mit der Auslagerung der Heime beweist. Allerdings sind die Voraussetzungen zurzeit im Kleinfeld nicht gegeben. Im Vordergrund aller Bemühungen des Gemeinderates steht ein guter Service Public, hier in erster Linie als sportaffine Gemeinde, die den Breitensport aktiv fördert. Anzuführen ist, dass der Neubau des Stadions in die Hände einer AG abgegeben werden soll. In diesem Fall sieht der Gemeinderat die Voraussetzungen gegeben, nicht aber bei den beiden Bädern. Zumindest solange das Hallenbad nicht ebenfalls ins Kleinfeld integriert werden kann.

Der Gemeinderat versteht die Antwort auf diese Interpellation als Analyse der aktuellen Situation. Falls das Postulat Berger 182/2015: Businessplan für das Parkbad Kriens überwiesen wird, würde der Gemeinderat in dieser Beantwortung die Strategie des Bades aufzeigen.

Kriens, 16. September 2015

Anhang 1: Medienmitteilung Sportclub Kriens und Gemeinde Kriens vom 7. Juli 2015

Medienmitteilung 7.7.2015

Konstruktive Gespräche über die neue Sportstätte im Kleinfeld

Die Gemeinde Kriens und der Sportclub Kriens befinden sich aktuell in konstruktiven Gesprächen, um eine Lösung für die anstehende Sanierung, Erneuerung und Erweiterung der Kleinfeld-Anlagen konzeptionell anzugehen. Die gemeinsame Entwicklung auf der Basis einer öffentlich-privaten Partnerschaft soll sicherstellen, dass der finanzpolitische Rahmen der Gemeinde eingehalten wird und gleichzeitig auch die zukunftsorientierten Planungen des SC Kriens Platz haben.

Die enge Zusammenarbeit beider Partner sichert eine koordinierte Planung und Abwicklung mit maximalen Synergien. Damit soll sichergestellt werden, dass Projektideen nicht schon in der Startphase an den engen finanzpolitischen Grenzen der Gemeinde scheitern.

Aktuell befindet sich das Projekt Kleinfeld in der Planungsphase. Grundlage des Projektes ist es, dass die Gemeinde Kriens das Grundstück des heutigen Tribünengebäudes im Baurecht zur Verfügung stellen würde. Sie schafft damit die Möglichkeit, dass ein Investor das Stadion Kleinfeld ausbauen kann.

Der SC Kriens zielt mit dem Gesamtprojekt auf eine nachhaltige Verbesserung der Trainingsinfrastruktur im Kleinfeld ab. Geplant ist ein Neubau des heutigen Tribünengebäudes, in dem neben Garderoben- und Infrastrukturräumen zusätzliche Räumlichkeiten für Mieter mit einem Sportbezug vorgesehen wären. Der SC Kriens hat zur diesem Zweck eine private Aktiengesellschaft, die Kleinfeld AG, gegründet.

Die Gemeinde Kriens bearbeitet das Projekt mit dem Fokus auf eine optimierte Nutzung der Anlage für den gesamten Breitensport und plant, sich im Rahmen der im Finanzplan dafür vorgesehenen Mittel an der Sanierung des Stadions zu beteiligen. Ihre Mittel würden deshalb insbesondere für den Ersatz des Hauptplatzes durch ein Kunstrasenfeld sowie für Garderobeninfrastruktur eingesetzt, die allen Nutzergruppen auf dem Kleinfeld zur Verfügung stehen sollen.

Die beiden beteiligten Partner achten auf maximale Synergieeffekte. So ist beispielsweise das Kleinfeld ein möglicher neuer Standort für die Sportschule Kriens. Ihr Umzug ins Kleinfeld würde nicht nur die Platzprobleme der Schule lösen. Sondern die heutigen Räumlichkeiten in Krauerschulhaus würden auch wieder für die Nutzung durch die Volksschule frei, was sich wiederum positiv auf die langfristige Schulraumplanung der Gemeinde Kriens auswirken würde.

Zurzeit wird die Realisierbarkeit des Gesamt-Projektes geprüft. Geklärt werden Themen wie Wirtschaftlichkeit, Investitionen, Finanzierung, Raum- und Nutzungskonzept sowie Fragen der Rollenverteilung im Gesamtprojekt. Der Gemeinde Kriens ist es insbesondere wichtig, dass ihr eigenes Engagement bei Bau und Unterhalt den Rahmen der langfristigen Finanzplanung einhält. Im Herbst sollen die Ergebnisse zusammengetragen und bereinigt werden. Sie bilden dann auch die gemeinsame Basis für eine koordinierte Projektumsetzung.

Zu diesem Zeitpunkt ist eine weitere Information vorgesehen.

Für weitere Informationen:

Cyrril Wiget, Gemeinderat, Tel. +41 79 410 28 90

Werner Baumgartner, Präsident SC Kriens, Tel. +41 79 207 27 83